

Gespräch mit Giuseppe Bonvissuto, Kinderdarsteller

Ende November 2023 haben wir den **Film „Kids Run“ (2020) von Barbara Ott** in unserer Filmreihe mit Spielfilmen aus Köln „Auf den 2.Blick!“ gezeigt.

Zur Vorführung war die Produzentin Gabriele Simon zu Gast und konnte Einblick in Produktion und Dreharbeiten geben.

Einige Wochen später haben wir ein Gespräch mit **Giuseppe Bonvissuto geführt, der in dem Spielfilm die Rolle des Jungen Ronny spielt.**

Giuseppe Bonvissuto hat inzwischen in weiteren Filmen mitgespielt: in dem Kinderfilm „Lauras Stern“ (2021) von Joya Thome und in der Fernsehserie „Der Scheich“ (2022) von Dani Levy und Johannes Naber. 2024 wird „Habibi Baba Boom“ von Omar El-Saeidi Premiere auf Disney+ haben, 2025 kommt „Max und die wilde 7“ von Winfried Oelsner ins Kino.

„Kids Run“ feierte im Februar 2020 seine Premiere auf der Berlinale, kurz bevor im März der Lockdown wegen der Covid Pandemie begann. Er sollte im Juni 2020 in den Kinos starten, was jedoch wegen des anhaltenden Lockdowns nicht möglich war. Der Film lief später noch auf einigen Festivals, hatte aber nie einen regulären Kinostart.

Marion Kranen (Köln im Film):

Wie hast Du von diesem Filmprojekt erfahren?

Giuseppe Bonvissuto:

Von der Agentur starmoviekids habe ich die Anfrage für das Casting erhalten.

MK: Kanntest Du das Drehbuch?

GB:

Ich kannte das Drehbuch, also die gesamte Geschichte nicht, nur so den groben Ablauf. Aber meine Mutter hat das Drehbuch bekommen und es komplett gelesen.

Beim Casting gab es mehrere Runden: Am Anfang war das Casting online und dann folgte das live Casting. Jannis Niewöhner stand schon fest, dann wurde nach passenden Konstellationen gesucht. Das war wie Liebe auf den ersten Blick zwischen ihm und mir, wir haben uns sofort super verstanden. Und dann kam die Nachricht, dass sie mich als seinen „Sohn“ haben wollen. Anschließend wurde dann meine Schauspielschwester gecastet. Auch mit Eline hat es auf Anhieb harmoniert. Ich habe mit beiden immer noch Kontakt.

MK: Für das Casting wurden einzelne Szenen ausgesucht, um die Schauspieler und Schauspielerinnen miteinander zu testen. Bei Dir war das u.a. eine Szene, in der Vater Andi die Kinder Ronny und Nikki allein gelassen hat, nach Hause kommt, ausrastet und Sohn Ronny hart anfasst:

GB:

Vor den Drehs gab es Proben, dort waren eine Kinderschauspielcoucherin und die medienpädagogische Fachkraft anwesend. Da wurde genau der Ablauf erklärt. Und es wurde gefragt: „Also wir würden dich jetzt hochheben und so auf die Couch schmeißen. Wäre das ok für dich?“ Jannis hat auch extra spezielle Griffe dafür erlernt und wir haben spielerisch alle Szenen ausgearbeitet. Es ist erstaunlich wie am Ende dann die Szenen ausgesehen haben.

Das Team war supernett. Es war sofort eine Nähe da und z.B. bei der Szene mit der Babykatze (*Andi wirft in einem Wutanfall eine kleine Katze in den Müllschlucker des Mietshauses, Ronny und seine*

Schwester sind entsetzt und wütend) – nach der Szene haben wir direkt wieder mit den Babykatzen gespielt. Als kleines Kind habe ich mir nicht so viele Gedanken gemacht, wie es am Ende in dem Film aussehen würde. Habe mir überlegt, wie wäre das, wenn ich Ronny wäre, wie würde sich das anfühlen.

MK: Es gibt einige harte Boxszenen im Film. Bei denen wart ihr Kinder nicht dabei, aber in Anschlusszenen. Wie liefen dazu die Dreharbeiten ab?

GB:

Es gab eine Boxszene – da war Jannis so am Bluten. Nach dem Dreh der Szene haben wir direkt mit ihm, der voll geschminkt war, „Uno“ gespielt. Ohne „Uno“ ging gar nichts.

Zu dem Zeitpunkt haben wir in Belgien gedreht. An eine Situation kann ich mich noch genau erinnern: Wir saßen am Straßenrand auf einem großen Stein und haben „Uno“ gespielt. In dem Moment kam ein Fahrradfahrer vorbei und hat sich total erschrocken.

Die Maske hat uns auch immer alles genau erklärt.

Es gab eine witzige Situation: Ich wurde komplett geschminkt, weil ich da so etwas schmutzig aussehen sollte im Film. Meine Mutter hat das nicht gewusst und hat mich wieder sauber gemacht. Dann musste der Maskenbildner mich wieder schminken, anschließend hat er mir ein Schild aufgeklebt: „Bitte nicht sauber machen!“

Ach ja – bezüglich der Drehzeiten (*Kinder dürfen maximal fünf Stunden am Set sein, davon drei Stunden arbeiten*) – da hat sich Ellen, die medienpädagogische Fachkraft drum gekümmert. Sie hat sich um viele Dinge gekümmert und sie hat mich dann auch noch in anderen Filmprojekten betreut.

MK: Erinnerst du dich an schwierige Szenen oder etwas, das dir nicht gefallen hat?

GB:

Eigentlich nicht, es hat mir alles Spaß gemacht. Und es ja auch mein erstes großes Projekt. Es war nie langweilig. Wir haben immer irgendwas gemacht, irgendwas gespielt in den Drehpausen. Ich glaube, ich habe da sogar Schach gelernt.

Anschließend, als es vorbei war, da war ich sehr, sehr traurig. Nach dem Film stand für mich fest, das ist meine Leidenschaft, ich will Schauspieler werden.

MK: Wie war es, erstmals den fertigen Film zu sehen?

GB:

Das war ganz, ganz toll. Es war bei der Premiere auf der Berlinale 2020, auf der großen Leinwand. Ich kannte ja auch alle, die da gespielt haben. Ich habe dafür eine extra Genehmigung bekommen, den Film anschauen zu dürfen (*Weil der Film eine Altersfreigabe ab 16 Jahren hat*).

Das war mein erstes großes Projekt, das werde ich wohl nie vergessen.

Und wir haben ja auch 2020 den Deutschen Schauspielpreis Ensemble bekommen. Die Auszeichnung habe ich hier zuhause bei mir auf dem Klavier stehen.

Danke Giuseppe.